

Im neuen Europadorf immer am Licht entlang

Tür an Tür-Verein feiert die Vollendung der „Sonnensiedlung“

Hochzoll (sil). „Wir wollten etwas anderes machen“, sagt Architekt Manfred Gilg zum nun „fast“ fertiggestellten Europadorf zwischen Nebelhorn- und Söllereckstraße in Hochzoll-Süd. Das heißt: Laubengänge statt dunkler Treppenhäuser dienen der Erschließung der beiden Neubauten. Wer eine der 16 Wohnungen erreichen will, so der Planer, „geht immer am Licht entlang“. Auf Balkone sei jedoch verzichtet worden, weil man die Mieter der sanierten Altbauten nicht habe benachteiligen wollen.

Der „Tür an Tür-Verein“ als Träger des sozialen Wohnprojekts Europadorf hat einmal mehr Grund zum Feiern: Anlass für eine Einladung in den Heizungskeller von Haus 43 ½ ist laut der ehrenamtlichen Geschäftsführerin Christine Kamm die Fertigstellung der 16 Neubauwohnungen, die weitgehend abgeschlossene Sanierung der 20 vorhandenen Wohnungen, vor allem aber die Inbetriebnahme der umweltfreundlichen Heizanlage.

Passend zur Umweltstadt

Als ein Projekt, das in mehrfacher Hinsicht zu Augsburg passt, bezeichnet Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert das Europadorf. Parallelen zieht er unter anderem zu dem An-

spruch Augsburgs, sich als Umweltstadt zu profilieren. Denn die nun für rund 2,5 Millionen Euro aufgewertete Wohnanlage dürfe sich „mit Recht ‚Sonnensiedlung‘ nennen“, so der Ehrengast mit Blick auf die klimaverträglichen Werte der Energieversorgung in den sechs Häusern.

Preiswert und krisensicher

Wie der Tür an Tür-Verein mitteilt, wird in Augsburg nun zum ersten Mal eine ganze Wohnsiedlung zu 100 Prozent mit Sonnenenergie versorgt. Laut Diplom-Physiker und Fachplaner Hans Strobel ist die 74 Quadratmeter große thermische Solaranlage auf einem der Neubauten während des Sommers für die Warmwasser-Erzeugung zuständig. Zudem liefere eine 50 Quadratmeter große Fotovoltaikanlage auf zwei der modernisierten Altbauten jährlich 4500 Kilowatt-Stunden Solarstrom. Die mit Holzpellets betriebene Heizung sei nicht nur genauso komfortabel wie eine Öl- oder Gasanlage, sie sei dazu noch preiswerter und krisensicherer. Denn der Brennstoff bestehe zu 100 Prozent aus naturbelassenen Resten – etwa Säge- und Hobelspänen – der Holzindustrie. Und bei der Verbrennung entstehe gerade einem so viel CO₂, wie von den Pflanzen eingebunden wurde.

Wie es heißt, hat sich der Einsatz regenerativer Energien für den Tür an Tür-Verein auch finanziell gelohnt. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle fördert seinen Angaben nach den Holzpelletskessel mit 5500 Euro und die Sonnenkollektoren mit 6800 Euro. Weiterhin wurden über das so genannte CO₂-Gebäudesanierungsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau alle Maßnahmen zur Energieeinsparung im Gebäudebestand zinsünstig finanziert. „Dank des umweltfreundlichen Energiekonzepts im Europadorf“, so Hei-



Innerhalb des vergangenen Jahres hat sich das „Europadorf zur „Sonnensiedlung“ entwickelt. Grund zum Feiern haben (von links) Robert Stehler, Christian Kamm, Christine Kamm, Matthias Schopf-Emmrich, Hans Strobel, Umweltreferent Thomas Schaller und (vorne) Thomas Körner-Wilsdorf.



Mit einer Torte in den Stadtfarben beglückwünschte die Wohnungsgesellschaft Augsburg (WBG) den Vorstand des Tür an Tür-Vereins – hier mit OB Paul Wengert – zur Vollendung des Europadorfs.

zungsbauer Albert Kohl, „werden der Umwelt jährlich 80 bis 100 Tonnen des Treibhausgas Kohlendioxid erspart.“

Laut Oberbürgermeister Paul Wengert pflegt der Tür an Tür-Verein in Hochzoll mit der Erhaltung des Europadorfs das „denkwürdige Erbe“ von Pater Dominique Pire. Dieser war für seine Idee, heimatlosen Ausländern in der Nachkriegszeit in „Europadorfern“ menschenwürdigen Wohnraum zu schaffen, Ende der 50er Jahre mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden. Auch wenn es „tragisch“ sei, dass es einer solchen Einrichtung bis heute bedarf, so gebe sie Menschen eine Heimat, die keine haben. Und eine günstige Wohnung und ein aufgeschlossenes Lebensumfeld sind nach Ansicht Wengerts wesentliche Voraussetzung für das Gefühl von Heimat und Integration.

„Altwerden im Familienverband“ lautete die grundlegende Projektidee des Tür an Tür-Vereins. Eine Mischung und ein enges Neben-

einander von großen und kleinen Wohnungen soll demnach ein generationsübergreifendes Zusammenleben möglich machen. Familien mit Kindern sollen die Großeltern in direkter Nachbarschaft um sich haben. „Da es in Augsburg an größeren Sozialwohnungen fehlt und auch der Anteil an Senioren unter den Zuwanderern wächst“, so die Träger, „liegt der Bedarf auf der Hand.“ Vor allem aber soll eine Balance unter den unterschiedlichen Bewohnergruppen herrschen, um auch in Zukunft kein Ghetto entstehen zu lassen.

info Dem Energiekonzept des Europadorfs haben sich vier Studenten der Fachhochschule Augsburg in einer Abschlussarbeit gewidmet. Die Ergebnisse werden am morgigen Freitag, 17. Januar, um 14 Uhr in der Fachhochschule der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Der Veranstaltungsraum ist ausgeschildert.